

1.4 Die Crew für das große Abenteuer oder auch: „Wer macht was an Bord ...“

Grundsätzlich gibt es die ideale Mannschaft an Bord nicht. Man kann grundsätzlich sechs Kategorien von Seglercrews unterscheiden: a) die Single-Segler, b) die Paarsegler, c) die Familiensegler, d) die Doppelpack-Segler, e) die Patchwork-Segler und f) die „Ich Skipper – du Crew“-Segler.

a) Die Single-Segler

In vielen Büchern werden die Einhandsegler als Eigenbrötler beschrieben, die nichts als die Einsamkeit auf See lieben. Das ist eine Beschreibung, die ich persönlich auch bestätigen kann. Diese, zum Teil auch ausgesprochen leutseligen Typen aller Altersklassen hängen oft in den Hafenkneipen herum und suchen durchaus auch Anschluss. Nach ein paar Runden Bier fangen sie jedoch in Windeseile an, nur von ihrem Schiff zu palavern, seinen Vorzügen und Nachteilen und drängen einem den ganzen Abend ihre jahrelangen Erfahrungen auf, wie schön es doch sei, so ganz alleine den Wind und Wellen zu trotzen. Fragen zum Schiff ihres Gesprächspartners stellen sie meist nicht, warum auch – auf alle Fragen, wissen diese Fachleute doch die Antworten selbst. Wird noch mehr Alkohol konsumiert, wird diese Seglerspezies meist unangenehm selbstmitleidig, und es folgt ein nicht enden wollender negativer Beitrag zum am Segeln nicht interessierten weiblichen Geschlecht. Auf meine Einwände, ob denn eine Frau überhaupt gleichberechtigt etwas auf dem besagten Schiff zu melden oder gar Einfluss auf die Inneneinrichtung habe oder gar ganz frech sogar eine Waschmaschine fordern könnte, kommt ein vehementes NEIN. (S)ein Schiff sagt ein Einhandsegler, sei ein Schiff und keine Weicheibude ... nun denn. Auf die Frage, warum diese „lonely sailors“ denn am liebsten alleine segeln (obwohl man schon heraushören könne, dass eine Frau durchaus erwünscht sei), kommt meist die Antwort, dass sie halt keine gefunden hätten, die ihren Ansprüchen genügen würde.

Oftmals hat sich ein Einhandsegler unter großen Mühen sein Traumschiff selbst zusammengebastelt und mühsam vom Mund abgespart. Er hat eigentlich über Jahre nur für dieses Ziel gelebt. Wenn dann die

großen Hürden genommen sind und das Ablegen ansteht, dann ist es für einen anderen Partner oft unmöglich, gleichberechtigt einzusteigen. Macht er trotzdem den Versuch, so kann er sich als Neuling nicht so recht mit dem Schiff identifizieren und fühlt sich stets als Fremder. Und so kommt es zu unüberwindlichen Spannungen, die meist zur Auflösung einer Partnerschaft führen. Also ihr am Mitsegeln interessierten Damen, die ihr an so einen Menschen geratet: Prüft genau, auf was ihr euch einlasst. Eine guter Test – ein farbiges Kuschkissen für den Salon schenken, und eine Topfpflanze auf den Schiffstisch stellen. Räumt der Meister das Kissen in die Bank und lässt die Blume verblühen, heißt das für euch: Finger weg!

b) Die Paarsegler

Die am meisten Erfolg versprechende Crew ist natürlich ein Paar, das von der Planung an gemeinsam auf die Reise hinarbeitet. Wahrscheinlich ist das die einzige Besatzung, die sich in der Beengtheit einer Segelyacht auf Dauer nicht irreparabel auf die Nerven geht. Unzählige solcher Crews haben inzwischen Millionen von Seemeilen in Harmonie zurückgelegt und die Erde umsegelt. Und selbst wenn es doch einmal zu Unstimmigkeiten kommt, so können diese, wie an Land auch, gleichberechtigt geklärt werden. Und genau das ist der entscheidende Punkt: Ist ein Paar schon während des Landlebens daran gewöhnt, Probleme aller Art befriedigend für beide Seiten ohne Zuhilfenahme von Therapeuten, Freunden, Eltern und Bekannten zu lösen, so klappt das auch bestens an Bord. In unserem Fall waren Steffen und ich durch das Gründen und Betreiben unseres gemeinsamen Geschäftes daran gewöhnt, vierundzwanzig Stunden zusammen zu sein. Wir hatten im Laufe der Jahre gelernt, tagsüber auftretende Betriebsprobleme nach Feierabend (meistens) nicht mit in die gemeinsame Wohnung zu nehmen und (meistens) respektvoll miteinander umzugehen. Ich will nicht sagen, dass das immer klappte, nein, auch bei uns flogen gelegentlich die Fetzen und, ich geb´s zu, auch meine Teller. Aber wir bemühten uns wenigstens, Streit in angemessener Zeit fair zu klären, denn andernfalls kann man zusammen weder arbeiten, geschweige denn lange Zeit zusammensegeln.

c) Die Familiensegler

Die Meinungen, ob es gut ist, Kinder an Bord zu haben, sind geteilt. In unserem Fall hatte unsere Tochter Mira das siebte Lebensjahr und die erste Grundschulklasse vollendet, als wir ablegten, und lebte ab dann dauerhaft an Bord. Die Probleme, die beim Segeln mit Kindern auftreten, sind vielfältiger Art, deshalb habe ich sie in einem späteren Kapitel ausführlich abgehandelt. Grundsätzlich empfanden wir es lange Jahre als schön, als Familie zu segeln – bis die Pubertät vor der Tür stand.

d) Die Doppelpack-Segler

Eine der schlimmsten Konstellationen sind nach unserer Erfahrung zwei Ehepaare, die sich zusammenschließen wollen, um fortan in Freud und Leid miteinander auf einem Schiff zu leben. Wenn in einer Zeitung folgendes Inserat erscheint: „Gleichgesinntes Ehepaar gesucht zum gemeinsamen Ankauf einer Segelyacht und anschließender Weltumsegelung“, dann ist die Katastrophe schon vorprogrammiert. Okay, es stimmt, für die meisten macht eine solche Eignergemeinschaft es erst möglich, die große finanzielle Hürde zu nehmen. Doch ist schon eine Partnerschaft auf einem Schiff, das abwechselnd gesegelt werden soll, eine Angelegenheit, die große Toleranz erfordert. Wenn aber mehrere Partner auf gemeinsame Blauwasserfahrt gehen wollen, so ist das noch einmal eine ganz andere Sache. Durch ein Zusammenleben auf engstem Raum erwächst fast so etwas wie eine Schicksalsgemeinschaft, und das sollte schon sorgsam überlegt werden. Wir haben viele langjährige Freundschaften zerbrechen sehen, und nicht zuletzt stellt sich dann die Frage nach dem großen finanziellen Verlust auf beiden Seiten. Meist wird nach dem Auseinanderbrechen der Gemeinschaft das Schiff billigst verschertelt, in einem uns bekannten Fall sogar versenkt, und zurück bleibt nur der fahle Geschmack des geplatzten Traums, der geplatzten Freundschaft und der Wut.

Warum ist das so, dass Menschen auf Yachten über längere Zeit nicht mehr miteinander harmonieren? Es ist bewiesen, dass jedes Individuum um sich herum eine Sphäre hat, in die andere nicht eindringen sollen. Solch eine Zone ist für jeden Einzelnen selbst spürbar; nur er